



Erdbeben

Spalt Instruments Carcavelos V und VI (Serie 1755)



Mir fällt kein vergleichbares Beispiel ein, bei dem Kulturgeschichte, Natur, Kunst, Gitarren, Freund- und Leidenschaft eine solch beeindruckende Symbiose eingehen wie bei dem Carcavelos-Projekt, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1755 zurückreichen und dessen Früchte wir fast 270 Jahre später genießen können.

Von Stefan Schleicher

Man kann die Geschichte dieser beiden vorliegenden Instrumente jedoch nicht erzählen, ohne auch auf das Guitar Barrel Project einzugehen. Adriano Sérgio/Ergon Guitars (www.ergonguitars.com) entdeckte auf der Suche nach gutem, altem Holz in einem portugiesischen Lagerhaus einen großen Stapel zerlegter Weinfässer. Bei seinen Nachforschungen über die Herkunft dieser Fässer fand er heraus, dass diese vom Landgut des Marques de Pombal stammten, einer wichtigen Persönlichkeit in der Geschichte Lissabons im 18. Jahrhundert. Adriano berichtete zunächst seinem Freund Ulrich Teuffel (www.teuffel.com) von diesem Fund und von der Möglichkeit, das Material zu kaufen. 2018 war daraus eine größere Idee entstanden und es fanden sich insgesamt sechs Gitarrenbauer und Freunde zusammen, um gemeinsam ein Projekt anzustoßen und jeder für sich ein einzigartiges Instrument, welches dem Holz und seiner Geschichte Rechnung trägt, zu kreieren. Neben Ulrich Teuffel und Adriano Sérgio waren Nik Huber (www.nikhuberguitars.com), Andy Manson (www.andymanson.com), Claudia und Claudio Pagelli (www.pagelli.com) sowie Tanja und Michael Spalt (www.spaltinstruments.com) mit von der Partie. Detaillierte Informationen zu diesem Projekt und den dazugehörigen Gitarren findet man unter www.theguitarbarrelproject.com.

Historischer Hintergrund

1755 bebte bei Lissabon die Erde. Daraus resultierte nicht nur eine allumfassende Tragödie, bei der die portugiesische Hauptstadt zu 85 Prozent zerstört wurde und bis zu 100.000 Menschen ihr Leben verloren, sondern es läutete auch in Politik, Religion, Wissenschaft und Philosophie eine Zeitenwende ein. Die seismischen Wellen des Bebens erschütterten über Europas Grenzen hinaus, Flutwellen überschwemmten die Atlantikküste Nordafrikas, der Dogenpalast in Venedig wankte, in Luxemburg stürzte eine Kaserne ein, in Baden bei Wien war das Wasser der Heilquellen verdeckt, bis in die Niederlande, Schweden und Finnland spürte man die Erschütterungen. Solch eine apokalyptische Zerstörung hatte man bis dahin noch nicht erlebt. Lissabons neu erbautes Opernhaus, der Königspalast, alle Kirchen, die Bibliothek mit 70.000 Büchern, Meisterwerke von Tizian und Rubens, alles wurde zerstört oder ein Raub der Flammen, doch ausgerechnet das Rotlichtviertel der Stadt blieb unversehrt. Wie konnte Gott so etwas wollen? Diese Frage erschütterte das damalige Weltbild und wurde von Philosophen wie Voltaire, Rousseau und Lessing diskutiert. Der damalige Innenminister Sebastiao de Mello glänzte durch Pragmatismus und Organisationstalent, sodass der Wiederaufbau der Hauptstadt zügig





vonstatten ging. Wegen seiner ausgezeichneten Leistung wurde er von König José I schließlich als Marques de Pombal in den hohen Adelsstand erhoben und gilt als bedeutendster Staatsmann Portugals im 18. Jahrhundert. In allen politischen, religiösen und weltlichen Dingen nahm er großen Einfluss und sorgte für weitreichende Innovationen. Da er auf seinen Gütern ebenfalls Wein produzierte, gründete er eine Handelsgesellschaft mit Weinmonopol und wies das erste geschützte Weinbaugelände der Welt aus. Auf Pombals Gütern wurde der damals populäre Carcavelos Rotwein angebaut. Er reifte in diesen Mahagonifässern, die schon um 1755 in Gebrauch waren und deren Überreste heute dem bestmöglichen Recycling zugeführt werden, welches überhaupt denkbar ist, dem Gitarrenbau.

Wiederauferstehung

Natürlich geht es im Gitarrenbau vorrangig darum, bestmögliche musikalische Werkzeuge herzustellen, doch eine monströse historische Komponente wie die Herkunft dieses Materials beflügelt die Kreativität des Erbauers, schafft echte Originalität und Einzigartigkeit, die durchaus auch beim Musiker nachwirken kann. Michael Spalt, Gitarrenbauer, Künstler und Kosmopolit, den es mit seinen Werkstätten nach Echo Park/Los Angeles und Wien nun nach Loulé/Portugal verschlug, baute bereits für das Guitar Barrel Project ein atemberaubendes, einzigartiges Instrument, doch damit ist seine Arbeit mit dem Carcavelos-Mahagoni noch lange nicht beendet. Mit den verbleibenden Holzstücken trägt Spalt weiterhin dem Mythos seiner kulturhistorischen Komponente Rechnung und fertigte zunächst eine kleine Serie aus sechs Gitarren. Er nennt sie nach dem Jahr des verheerenden Erdbebens schlicht 1755. Spalt, der gerne sehr avantgardistische Formenwege geht, entschied sich jedoch bei diesen Gitarren auf eine simple, klassische Single-Cutaway-Form auszuweichen, um nicht von dem Holz, seiner Geschichte und seinem Kontext abzulenken. Über 270 Jahre alte Weinfässer spielen hier die absolute Hauptrolle, erwecken einen zunächst grobschlächtigen, wilden und rauen Eindruck, der sich auf den zweiten, dritten, und auch vierten Blick immer mehr ins Gegenteil verkehrt und in Objekten mündet, welche zum einen echte Kunstwerke darstellen und darüber hinaus völlig nüchterne, extrem funktionale Werkzeuge sind.

Carcavelos V

Die Nummer V stach mir bereits auf der Namm Show im Januar 2024 ins Auge und ich freue mich, sie jetzt in Ruhe begutachten zu dürfen. Sie strahlt einerseits Wildheit und andererseits Eleganz aus. Ihre vergoldeten, konzentrischen Kreise, die sich über die gesamte Decke ausbreiten, symbolisieren laut Michael Spalt die seismischen Wellen des Erdbebens von 1755. Hals und Korpus bestehen aus dem fast 300 Jahre alten Mahagoni der riesigen Weinfässer und sind nur hauchdünn mit Lack versiegelt. Auf mich wirken beide Single Cuts sehr massiv und schwer. Umso überraschter bin ich beim Erstkontakt, da nämlich genau das Gegenteil

DETAILS

Hersteller: Spalt Instruments **Modell:** Carcavelos V und Carcavelos VI **Herkunftsland:** Portugal **Gitarrentyp:** Electric Solidbody
Korpus: Brasilianischer Mahagoni chambered **Decke:** Brasilianischer Mahagoni **Hals:** Brasilianischer Mahagoni
Halsprofil: Medium Wide **Halsbefestigung:** Eingeleimt, long tenon **Griffbrett:** Afrikanisches Ebenholz **Griffbretteinlagen:** Concentric metal dots **Bünde:** Jescar 47109 **Mensur:** 628 mm; 648 mm **Halsbreite Sattel:** 43 mm **Regler:** Mastervolumen, Ton **Pickup-Schalter:** 3-way Toggle **Pickup:** Spalt Bone Top P90s Lindy Fralin PAF **Sattel:** Knochen **Steg:** Wilkinson Stoptail **Mechaniken:** Gotoh Vintage Style **Gewicht:** 3,35 kg; 3,4 kg **Listenpreis:** ??? **Zubehör:** Deluxe Koffer, Dunlop Straplocks, Einstellschlüssel, Dokumentation **Getestet mit:** Blackstar St. James 6L6, Fender Pro Junior, Kool Blue Sky **Vertrieb:** Spalt Instruments, Loulé, Portugal

www.spaltinstruments.com



Charme-Faktor zusätzlich erhöht. Gerade die Rückseite der massiven einteiligen Planke, aus der der Korpus besteht, wird zum haptischen Erlebnis. Mit der Hand darüber zu streichen, ihre Linien zu erkunden ist eine Freude und offenbart die detailverliebte Arbeit von Michael Spalt. Griffbrett und Headstock Overlay sind aus deutlich gemasertem Ebenholz. Der erstaunlich große Durchbruch in der Kopfplatte ermöglicht einen bequemen Zugang zum Stahlstab und ist ein angenehm eigensinniges Designdetail, welches durch die feine Ausarbeitung und Formgebung des Sattels noch weiter hervorgehoben wird.

Ein weiterer Hingucker sind die Kappen der Spalt P90 Pickups. Sie wurden aus Raffir Noble gefertigt, einem extrem robusten Verbundmaterial aus Aluminium und Kunststoff auf Epoxymbasis, das unter anderem auch für hochwertige Messergriffe verwendet wird. Michael Spalt ist bei jedem Detail sorgsam und wählerisch, so entsteht nicht nur ein beeindruckendes Kunstobjekt, sondern vor allem eine exzellente Gitarre. Man spürt von der ersten Berührung

an, dass dieses Ding unglaublich resonant ist. Die ersten trockenen Noten und Akkorde klingen ganz wunderbar und zeigen ein beachtliches Sustain. Ihr Ton ist enorm robust und gleichzeitig unheimlich feingliedrig. Die Carcavelos V produziert ihre ganz eigenen seismischen Wellen: dieses Instrument schwingt und bietet ein enorm breites Frequenzspektrum. Für mich wirft das schon die Frage auf, ob dieses herrliche Überangebot an Dynamik, Klang und Schwingung dem Jahrhunderte lang abgelagerten Holz geschuldet ist und wie diese Gitarre

der Fall ist. Mit einem Gewicht von 3,35 Kilo ist die Nummer V wunderbar leicht, und sie fühlt sich dazu noch sehr ergonomisch an. Ihre Rückseite ist fein konturiert und elegant ausgearbeitet. Man findet auch hier noch kleine Spuren der jahrhundertalten Geschichte des Holzes wie beispielsweise einen Holzdübel, was den



wohl mit neuem Holz klingen würde? Ich glaube, und ja, glauben heißt nicht wissen, dass das alte Holz hier durchaus einen gewaltigen Unterschied macht. Die P90 Pickups sind eine sehr gute Wahl für diese kurzmensurige Modellvariante. Sie produzieren Klarheit, Glanz und übertragen die Frequenzvielfalt der Gitarre perfekt und sehr natürlich. Als kleines Feature ist das Tonpoti mit einer Push/Pull-Funktion versehen, bei der die beiden Einspuler seriell verschaltet werden. Das minimiert das Aufgabenfeld des Toggle Switches, denn in der Hals- und Mittelposition erklingt derselbe laute, mittige und formidabel fette Clean-Ton, während in der Bridge-Position das Signal gemutet wird. Als Kill-Switch prima einzusetzen. Generell lässt die Carcavelos V klanglich keine Wünsche offen und bietet dem Spieler eine schier uferlose Klangpalette.

Carcavelos VI

Gegenüber ihrer Schwester wirkt die Nummer VI geradezu brutal und furchteinflößend. Man erwartet Johnny Depp und den gesamten Fluch der Karibik Cast ums Eck biegen, wenn man dieses Instrument hochnimmt. Doch hier ist nichts künstlich, nichts geaged, nichts verändert, nichts Hollywood, sondern einfach ein fast naturbelassenes Stück der Front oder des Hecks eines fast dreihundert Jahre alten Weinfasses mit all seinen Spuren. Während der Zeit seines Gebrauchs wurde das Fass immer wieder gereinigt und grob von Weinstein befreit, dadurch entstand diese raue Oberfläche. Der Wein selbst hat das Holz gezeichnet. Beim Aufschneiden der Hölzer roch die ganze Werkstatt nach Rotwein, so Michael Spalt, und auch jetzt kann man dies noch erschnüffeln. Ich muss zugeben, im ersten Moment erschreckte mich diese Optik und ich fand sie ein wenig übertrieben, doch mit seiner Historie und der erst auf den zweiten Blick ersichtlichen Feinheit und Verarbeitungsgüte wird daraus ein im doppelten Sinne berauschendes Objekt. Die Brutalität der Front steht im krassen Gegensatz zur Eleganz der Rückseite, so hat Mi-

chael Spalt ein spannungsgeladenes Kunstwerk im besten Sinne erschaffen. Und dann wäre da ja auch noch ein Instrument. Anders

als die Carcavelos V hat die Nummer VI eine lange Mensur, was in Kombination mit den beiden Humbuckern aus dem Hause Lindy Fralin durchaus Sinn ergibt. Durch die längere Saitenschwingung ist die Nummer VI akustisch einen Hauch spritziger und perkussiver, durch die Wärme der PAF-Typen wird dies wieder etwas ausgeglichen, was in einem warmen, fülligen, aber dennoch sehr trennscharfen Ton resultiert. Die akustisch-musikalische DNA dieses Instruments ist von allerhöchster Qualität und steht wiederum diametral entgegengesetzt zu ihrem apokalyptischen Erscheinungsbild. Sie ist kultiviert, dynamisch, beeindruckend und kann universell in allen Stilistiken punkten. Was Spielgefühl, Intonation, Stimmstabilität, Bundbearbeitung und Ausgewogenheit anbelangt, sind beide Carcavelos absolut perfekte Hochglanzinstrumente. Und diese positive Erfahrung ist umso erfreulicher, da man sie hinter ihrer Wolf-im-Schafspelz-Verkleidung kaum erwartet.

Eruption

Selten habe ich beim Schreiben eines Berichts so viel dazugelernt wie bei den Recherchen über die beiden Gitarren aus Carcavelos-Mahagoni von Spalt Instruments. Die Geschichte des Bebens von 1755 bei Lissabon, die historischen Hintergründe, das Umdenken nach Katastrophen, ein Entstehen neuer philosophisch-religiöser Ideen, der Fund uralter Weinfässer und der Glücksfall, dass sechs der international renommiertesten Gitarrenbauer gemeinsam am The Guitar Barrel Project arbeiten, sind eine enorme Fülle interessanter Themen. Wenn dann im Nachgang aus weiteren Stücken dieses ausgefallenen und sehr limitierten Materials noch solche exzellente Gitarren entstehen wie diese beiden aus der Werkstatt von Michael Spalt, dann darf man das durchaus einzigartig nennen. Dabei ist es wirklich wichtig zu betonen, hier wird keine Story aufgeblasen, um Gitarren interessanter zu machen, kein künstlicher Sog erzeugt, nicht vom Thema perfekter Gitarren abgelenkt, sondern dies ist einfach das finale Ergebnis einer jahrhundertalten Verkettung von sehr unterschiedlichen Umständen. Wenn jetzt noch jemand auf so einer Gitarre einen Welthit schreiben würde, wäre das wirklich durch nichts mehr zu toppen. Aber auch so gilt, wer phänomenale Gitarren liebt, und guten Wein, und wer Interesse an Geschichte hat, kommt an den Carcavelos-Modellen sowieso nicht vorbei. ■